

Begründet 1877.

Bezugspreis

Die 12 wöchentlich durch die Post: im Ortsort für M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Monats kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile ober oder unter Raum 10 Zeilen. Die 12spaltige ober oder unter Raum 20 Zeilen. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Konfiskation ist der Rabatt ausgeschlossen.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Nr. 247

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 22. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1915.

Der Krieg.

Erfolge an der Düna und in Serbien.

W.B. Großes Hauptquartier, 21. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Nordöstlich von Mitau gewonnen wir das Dünaufer von Verlowig bis Bersmünde. Die bisherige Beute der dortigen Kämpfe beträgt im ganzen: 1725 Gefangene, 6 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Ostlich von Baranowitschi wurde ein russischer Angriff durch Gegenangriff zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linington: Am Styr in Gegend von Gzartorjst nahmen die örtlichen Kämpfe einen größeren Umfang an. Vor erheblicher Ueberlegenheit mußte ein Teil einer dort kämpfenden deutschen Division in eine rückwärtige Stellung zurückgehen, wobei einige bis zum letzten Augenblick in ihrer Stellung ausharrenden Geschütze verloren gingen. Ein Gegenangriff ist im Gange.

Balkankriegsschauplatz: Die verbündeten Truppen folgen auf der ganzen Front dem langsam wachsenden Fetus.

Aus der stark befestigten Stellung südlich und östlich von Ripanj sind die Serben in südlicher Richtung geworfen. Unsere Vortruppen erreichten Stepojewac-Lekowac-Waba.

Westlich der Morawa dringen deutsche Truppen über Selowac und Sataorci, östlich des Flusses über Waslido, Rafanac und auf Ranowac vor.

Bulgarische Truppen kämpfen bei Regotin. Weiter südlich erreichten sie die Straße Zajecar-Knjazewac.

Oberste Heeresleitung.

Die Einnahme von Branja ist durch bulgarische Kavallerie erfolgt. Von wo sie den Vormarsch in serbisches Gebiet angetreten haben, ist noch nicht bekannt, nach der Führung der Grenze kann man annehmen, daß sie aus dem Bergland von Trn auf der Straße nach Westen vorging. Bis zum Balkanübergang war Branja nur wenige Kilometer von der Türkei entfernt, in welche die Bahn bei Sibersche eintrat. Dort lagen vor allem Albanier, die nach der serbischen Besitzergreifung von Branja und Umgebung 1878 ausgewandert waren, ohne für den Grundbesitz, den sie aufgeben mußten, eine angemessene Entschädigung zu erhalten. Daher bewahrten sie dauernd einen wütenden Haß gegen die Nachbarn, der sich in zahlreichen Zusammenstößen an der Grenze äußerte. Die Serben haben dann in dieser Gegend wie um Uesküb und auf dem Amselfeld mit unheimlicher Grausamkeit die albanische Bevölkerung geradezu ausgerottet. Während des Mittelalters und noch bis in das 18. Jahrhundert hinein finden sich östlich des Schwarzegebirges, das die Ebene des Amselfeldes von Westen überholt, keine albanischen Siedelungen, erst die großen Auswanderungen der Serben nach Ungarn in die Gegend von Karlowitz, um sich vor der Rache der Türken für ihre Beteiligung an den österreichischen Einfällen zu retten, machten den Raum für die überquellende Volkskraft der albanischen Gebirgsstämme frei, die sich nun in die Ebenen ergossen und immer weiter an der Morawa vordrangen. Wo erst einige Albanier festen Fuß gefaßt hatten, folgten bald mehrere und verdrängten die Christen mehr und mehr, so daß beim Bau der Bahn von Uesküb bis zur Grenze seit 1878 das Gebiet den Serben völlig entrisen war.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.B. Wien, 21. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 21. Oktober 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Westlich und südwestlich von Gzartorjst wurde auch gestern den ganzen Tag über heftig gekämpft. Südöstlich von Kulifowice wehrten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen starke russische Angriffe ab. In den gestrigen Kämpfen am Styr wurden 1300 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht. Bei Nowo Mestnie wurde heute ein Vorstoß des Gegners vereitelt. Sonst nichts Neues.

Der Krieg mit Serbien.

W.B. Wien, 21. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 21. Oktober 1915, mittags:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen rücken in Sabac ein. Die Ebene der Morawa ist vom Feind geläubert. Die Armeen des Generals der Infanterie von Kowtsch und die beiderseits der Morawa vorgehenden deutschen Streitkräfte dringen im engen Zusammenschluß immer tiefer in das feindliche Gebiet vor.

Von den österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Kowtsch rückt die westliche Kampfgruppe auf den Höhen der Kolubara bis in das Rindungsgelände der Turija vor, indessen die östliche südlich von Grocka unter Kampf die Rajsa-Niederung überschritt.

Die Bulgaren gewannen zwischen Zajecar und Knjazewac das Timoktal und näherten sich östlich von Pirost den Hauptwerken auf Geschützposten. Eine ihrer Armeen erkämpfte sich vorgestern mit den Vortruppen den Austritt in das Becken von Kumanowo und in das Bardartal.

Der bulgarische Bericht.

W.B. Sofia, 20. Okt. Amtlicher Bericht über die gestrigen Operationen. Unsere im Timoktal Schritt für Schritt vordringenden Kolonnen sehen schon vor Regotin, wo sie die Serben zurückschlugen. Diese flohen, von einer Panik ergriffen und ließen 1 Offizier und 50 Mann als Gefangene und 1 Offizier und 150 Tote im Timoktal. Unsere Truppen erreichten die Mnie Tscherni Beh - Weizen (500) - Petruschka Oraschkatcoulo (907) - Drowanlawa (893) - Tscholnisa (795) - Dorf Wiberei (5 oder 6 Kilometer östlich

von Knjazewac) - Jassen (800) und Wabar (875). Bei Pirost nahmen unsere Truppen nach einem erbitterten Kampfe sehr wichtige strategische Punkte ein. Auf der Wäldle Planina Branja setzten sich unsere Truppen fest. Sie säuberten das Tal der bulgarischen Morawa in einer Ausdehnung von 21 Kilometern nach Norden und Nordosten hin. Die Beute von Branja ist noch nicht gezählt. Man weiß nur, daß sie unter anderem 2 Millionen Patronen des Systems Verdan einbegreift, ferner Tabak für 1 Million Franken. Auf dem Bahnhof von Bojanowitj fand man ungefähr 1 Million Kilogramm Heu. Unsere über Egri Palanka vordringenden Truppen griffen eine starke Stellung an und schlugen die Serben zurück, die sie in Eile auf Kumanowo verfolgten. Im Tale der Bregalnitsja schreitet unsere Offensive mit blühtiger Schnelligkeit fort. Bereits das ganze Tal ist ebenso wie die Ebene von Ostische Polje in unseren Händen, ebenso die Städte Kotschana, Radowitsch, Topkistse und Witradowo. Unsere Kavallerie, die die auf dem Rückzug befindlichen Serben verfolgt, erreichte sie bei Kiffeli und zerstreute sie vollständig. Ungefähr 2000 Serben wurden zu Gefangenen gemacht, andere konnten nur dank der Dunkelheit der Nacht entweichen. Die Bevölkerung in dem von dem serbischen Joch befreiten Gebiete nimmt unsere Truppen mit unbeschreiblicher Begeisterung auf. Ueberall bedeckt man unsere als Befreier wiederkehrende Soldaten mit Blumen. Sie sind Gegenstand begeisterter Kundgebungen.

Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 21. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 21. Oktober 1915, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der ganzen Südwestfront sind Kämpfe großen Stils im Gange. In Tirol brachen gestern zahlreiche starke Angriffe der Italiener an unseren festen Stellungen zusammen. So schlugen unsere Truppen auf der ganzen Hochfläche von Bülgereth in der vorgangenen Nacht 6 Angriffe zurück und wiesen gestern tagsüber den anstürmenden Feind dreimal ab. Das gleiche Schicksal hatte ein dort heute Nacht mit sehr starken Kräften geführter Angriff des Feindes. Auch in den Dolomiten sind neue italienische Angriffe am Col di Lana, am Monte Sief und bei der Grenzbrücke südlich Schluderbach abgewiesen worden. Der Feind, der sich in diesem Gebiet schon tagelang abmüht, konnte nirgends auch nur den geringsten Erfolg erzielen. Am Karnischen Kamm wurde westlich des Wolayer Sees ein Angriff italienischer Alpentruppen zurückgeschlagen.

In Küstenlande hat sich das feindliche Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit gesteigert und hält tagsüber gegen die ganze Jonozfront an. Annäherungsversuche der feindlichen Infanterie und technischer Truppen scheiterten in unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeld.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 20. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Im Laufe der Nacht keine größeren Geschehnisse. Im Abschnitt von Libons legte unsere Artillerie auf die deutschen Schützengräben Beschießungsfeuer, das Maschinengewehre und Schützengrabenkampfwerkzeuge, die auf unsere Linie feuerten, zum Schweigen brachte. In der Champagne in der Nähe des Lohrbühlens, zwischen Maas und Mosel nördlich von Trier bombardierte der Feind unsere Stellungen. Wir antworteten kräftig.

Abends 11 Uhr: Im Laufe des Tages besonders heftige Artilleriekämpfe nördlich von Arras, im Abschnitt von Loos, im Walde von Sivenchy und längs der Straße nach Lille. Konzentrisches Feuer unserer Artillerie sprengte große Munitionslager in den feindlichen Stellungen nördlich der Aisne und nördlich von der Navarinferm in die Luft. Die Deutschen beschossen abermals unsere Front östlich von Reims zwischen dem Hügel (?) und Brunay mit Granaten aller Kaliber und Stützgeschossen sehr heftig. Unsere Geschütze erwiderten kräftig. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Engl. Repräsentation gegen die deutschen Luftangriffe.

W.B. London, 21. Okt. (Unterhand.) In Beantwortung einer Frage, ob das Kabinett Repräsentation gegen die Luftangriffe plane, antwortete Parlamentariersekretär Tennant, die Frage der Repräsentation bilde den Gegenstand von Beratungen.



Das königliche Jägercorps ist eine militärische Einrichtung und werde zu militärischen Unternehmungen verwendet. Die verabschiedungswürdigen Angriffe des Feindes auf unverteidigte Städte und wehrlose Bürger sollten nicht dazu dienen, die Tätigkeit dieser Waff von den eigentlichen militärischen Pflichten abzulenken. Tennant teilte weiter mit, daß der Offizier, der in der Suwa-Bai den Oberbefehl hatte, seines Kommandos enthoben worden sei.

Sord Verbys Rekrutierungsplan.

WTB. Amsterdam, 21. Okt. Wie der „Nieuwe Courant“ aus London meldet, wurden in der City gemäß Sord Verbys Rekrutierungsplan die unverheirateten Männer aufgerufen. Sie können erst 14 Tage, nachdem sie den Aufruf erhalten haben, zum Militärdienst eingezogen werden. Diejenigen, die in den Listen eingetragen sind, aber nicht sofort benötigt werden, erhalten 8 Schilling täglich.

Zur Krise im engl. Parlament.

WTB. London, 21. Okt. Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ schreibt: Der Rücktritt Carsons und die Rückberufung Darnstons sind nicht unerwartet gekommen, aber die Anklündigung beider Ereignisse an demselben Morgen hat härteren Eindruck auf die Parlamentarier gemacht als irgend etwas seit der Bildung der Koalition. Asquiths Erkrankung hat weitere wichtige Änderungen verhindert und die Debatte im Unterhaus hat die große Besorgnis, die in allen Teilen des Hauses herrscht, nicht zum Ausdruck gebracht. Aber die Forderung einer öffentlichen Regierungserklärung und ungehinderten Debatte wird wiederkehren.

Die Gründe zu Carsons Rücktritt.

WTB. London, 21. Okt. (Reuter.) Sir Edward Carson gab im Unterhaus Aufklärungen über die Ursachen seines Rücktritts. Er sagte, daß im Kabinett ebenso wenig wie im Hause oder im ganzen Lande jemals Meinungsverschiedenheiten darüber bestanden hätten, daß der Krieg um jeden Preis bis zum entscheidenden Ende weitergeführt werden müsse. Auch die Wege, die auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen eingeschlagen werden müßten, um den Krieg zu einem günstigen Ende zu bringen, seien keineswegs Gegenstand einer Meinungsverschiedenheit gewesen. Er sehe sehr wohl ein, welche Schwierigkeiten für England dadurch entstünden, daß die Kriegführung stets in Uebereinstimmung mit den Bundesgenossen bleiben und zugleich auch den Auffassungen befreundeter Neutraler Rechnung tragen müsse. Die neue Lage auf dem Balkan mache seiner Meinung nach ein wohlüberdachtes, gut vorgezeichnetes und tatkräftiges Auftreten der englischen Regierung nötig und, da er sich mit dem vom Kabinett beschlossenen Vorgehen in keiner Hinsicht habe einverstanden erklären können, sei er der Ansicht gewesen, daß sein Verbleiben im Kabinett in dieser Zeit, wo ganze Kraft und Festigkeit gebraucht würden, das Kabinett nur hätte schwächen können.

50 Prozent der Kriegseinnahmen an den Staat abzuführen.

WTB. Zürich, 21. Okt. Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ hat der Munizipalrat von Lyon beschlossen, der Regierung den Vorschlag zu unterbreiten, die Industriellen darauf zu verpflichten, 50 Prozent ihrer Kriegseinnahmen an den Staat abzuführen.

Der neue Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dankbar schüttelte der Schlichter ihm die Hand. „Fürwahr, Sennor, ich wußte es, daß Sie ein wahrer Caballero sind. Aber glauben Sie nicht, daß ich um dieser schönen Sachen willen Ihren Tod wünsche. Es würde mich durchaus nicht verdrücken, wenn infolge irgendeines wunderbaren Zufalles schließlich doch nichts daraus würde.“

„Sie halten die Möglichkeit eines solchen Zufalles also nicht für gänzlich ausgeschlossen?“ fragte Werner.

„Nun, es ereignen sich ja in dieser Welt die merkwürdigsten Dinge. Da hatte ich hier vor einigen Tagen einen Sennor, der wohl selber nicht mehr viele Hoffnung hatte, die Freiheit wiederzusehen, denn er war in aller Form zum Tode verurteilt worden, wenn auch schon vor einer Reihe von Jahren. Es war eine der wunderbarsten Geschichten, die mir jemals in meiner Praxis vorgekommen.“

Werner war aufmerksam geworden. „Und der Name dieses Herrn?“ fragte er. „Hieß er vielleicht Pedro Alvarez?“

„Ja, bei Gott, so hieß er. Sie kennen also den Fall?“

„Wenigstens zum Teil. Aber es interessiert mich, von Ihnen Näheres darüber zu erfahren. Wissen Sie auch, auf weissen Verwendung hin die Entlassung dieses Gefangenen erfolgte?“

„Ich kann selber nicht viel darüber sagen, denn die Sache wurde mit großer Heimlichkeit betrieben. Es war ein sehr vornehmer Herr, der seine Hand dabei im Spiele hatte — Sennor Manuel del Vasco, wenn Sie ihn vielleicht kennen sollten.“

„Ein wenig. Woraus aber schließen Sie, daß gerade er an der Sache beteiligt war?“

„Nun, er war nicht weniger als dreimal hier bei dem Gefangenen. Es geschah auf eine eigenhändige Verfügung des Justizministers, daß ich ihn einlassen und ihm gestatten mußte, unter vier Augen mit dem Beurteilten zu reden. Draußen vor der Tür Wache zu halten, war mir natürlich nicht verboten, und Sie wissen wohl, Sennor,

Verhandlungen zwischen Griechenland und dem Bierverband.

WTB. Rom, 21. Okt. (Ueber Bern.) Das „Giornale d' Italia“ meldet aus Athen, daß wahrscheinlich zwischen dem griechischen Ministerpräsidenten Zaimis und dem Bierverband Verhandlungen darüber schweben, welche Haltung Griechenland im Falle eines Rückzuges der serbischen Truppen auf griechisches Gebiet einnehmen werde.

Zwei weitere feindliche Transportdampfer verbrannt?

WTB. Athen, 21. Okt. Das Blatt „Embros“ meldet, es verlautet gerüchweis, daß 2 Transportdampfer mit Truppen der Alliierten von einem Unterseeboot versenkt worden seien.

Neue Steuern in Italien.

WTB. Rom, 21. Okt. (Agenzia Stefani.) Ein königliches Dekret setzt folgende Steuern für die Dauer des Krieges fest: 1. für diejenigen, die keinen militärischen Dienst tun, 2. auf Einkommen der Verwaltungsmitglieder von Aktiengesellschaften oder Kommanditgesellschaften, 3. Umgestaltung der Steuern und Gebühren für Stempel auf Akten, Quittungen, Wechsel, Schecks, Handelsbücher, Ausfertigungen, Hypothekentagen, Taxen für Bewilligungen für das Tragen von Revolvern, Taxen für die von der Regierung erteilten Konzessionen, Taxen auf Kinobilletts, Umgestaltung der Katastergebühren, 5. Post- und Telegraphentaxen, insbesondere für Telefonabonnements und postlagernde Sendungen innerhalb des Königreiches. Die Blätter schätzen das Ergebnis der neuen finanziellen Maßnahmen für das Jahr auf 60 Millionen Lire.

Der bulgarische Finanzminister auf dem Wege nach Berlin.

WTB. Wien, 21. Okt. Wie die Südslawische Korrespondenz aus Sofia meldet, begibt sich der Finanzminister Tontschew über Wien nach Berlin, um eine Reihe finanzieller Angelegenheiten zu erledigen.

Eine ganze Familie unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

WTB. Northheim, 21. Okt. Nach dem Genuß von Bohrensuppe ist in Bilschhausen die aus fünf Personen bestehende Familie eines Stellmachers unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Ein Häßriges und ein Häßriges Mädchen sind bereits gestorben. Die übrigen Familienmitglieder liegen noch schwer krank darnieder.

Explosion in einer Munitionsfabrik.

WTB. Zürich, 21. Okt. Die „Neue Züricher Ztg.“ meldet aus Genf: In der Munitionsfabrik in Cheddy in Hochsavoyen hat sich eine Explosion ereignet, durch die mehrere Personen getötet und verwundet worden sind. Einzelheiten fehlen, da über den Fall möglichst Stillschweigen bewahrt wird.

Schwere Explosion in einer Pariser Fabrik.

WTB. Paris, 21. Okt. Gestern nachmittag hat in einer Fabrik in der Rue Tolbiac eine heftige Explosion stattgefunden, bei der 40 Personen getötet und viele verletzt wurden und einige Nachbarhäuser einstürzten. Alle Fenster jenes Stadtviertels sind zertrümmert.

Die Wahlen in Kapstadt.

WTB. Kapstadt, 21. Okt. (Reuter.) General Smuts ist in Victoria-West gewählt worden. Der nationalistische Kandidat und der Arbeiterpartei unterlegen.

auch die eisenbeschlagene Tür einer Gefängniszelle ist nicht so dick, daß nicht hier und da ein Laut hindurchdränge. Von dem, was der Sennor del Vasco sagte, konnte ich freilich nicht eine Silbe verstehen. Mein Gefangener aber hörte zuwellsen so laut, daß man es durch eine dicke Mauer hätte hören können. Ich vermute, daß man etwas von ihm verlangte, wozu er sich anfänglich durchaus nicht verstehen wollte. Bei dem ersten Besuche des Sennor del Vasco wenigstens rief er drei- oder viermal, er wolle eher sterben, als daß er sich zu einem solchen Schurkenstreich hergäbe. Als der Herr dann aber nach einigen Stunden wiederkam und sich abermals für eine lange Zeit mit ihm einschließen ließ, war er schon viel weniger aufgeregter, und Sennor del Vasco kam mit sehr vergnügtem Gesicht aus der Zelle heraus. Mein Gefangener dagegen sah ganz gebrochen auf seinem Stuhl und gab mir auf alle meine teilnehmenden Fragen überhaupt keine Antwort mehr. Ich sah deutlich, wie ihm die Tränen über die Wangen liefen, und ich glaubte natürlich, daß es die Todesangst sei, die ihn so arg mitnahm. Hatte er mir doch bald nach seiner Einlieferung in ganz herzbeugender Weise erzählt, daß er dahelb Weib und Kinder habe, die er nun wahrscheinlich nie mehr wiedersehen werde.“

„Da er so gar nichts von meinem Zuspruch wissen wollte, überließ ich ihn schließlich sich selbst, und ich war nicht wenig verwundert, als nach einer Weile Sennor Manuel del Vasco zum drittenmal erschien. Er kam in der Begleitung eines Herrn, von dem er mir sagte, daß es ein Notar sei, und der ebenfalls einen Erlaubnischein für den Besuch des Delinquenten vorweisen konnte. Die beiden Caballeros blieben über eine Stunde bei meinem Gefangenen. Ich war natürlich durch alle diese geheimnisvollen Dinge ein wenig neugierig geworden und mag mein Ohr wohl etwas näher an das Schlüsselloch gebracht haben, als ich es aus Gründen der Bequemlichkeit im allgemeinen zu tun pflege. Da hörte ich denn, daß der Sennor del Vasco etwas zu diktieren schien. Was es aber war — daraus konnte ich trotz aller Nähe nicht recht klug werden. Wie ich dann aber die Tür aufschloß, nachdem die Herren durch Klopfen zu erkennen gegeben hatten, daß sie herausgelassen werden wollten, vernahm ich ganz deutlich, wie Pedro Alvarez sagte: „Ja, Sie haben mir das Leben geschenkt, doch Sie haben mir meine Ehre und

König Ferdinand an der Front.

WTB. Sofia, 21. Okt. (Bulg. Tel. Ag.) König Ferdinand hat sich an die Front begeben. Er wohnte einem Artilleriekampf vor der starken Stellung von Stracin bei, deren Einnahme den Weg nach Rumanovo öffnet.

Letzte Nachrichten.

WTB. Lyon, 22. Okt. „Nouvelles“ meldet aus Rom, daß der ital. Ministerrat die Entsendung eines Expeditionskorps nach Mazedonien nicht bewilligt hat.

WTB. Paris, 22. Okt. Die Blätter melden, daß die griechische Regierung ersucht wurde, zu gestatten, daß serbische Flüchtlinge sich auf griechisches Gebiet begeben. Zaimis antwortete, die serbischen Flüchtlinge würden in Griechenland bestens empfangen werden, Serbien müsse jedoch für ihren Unterhalt sorgen.

WTB. Lyon, 22. Okt. Dem „Progres“ wird aus Athen gemeldet, daß der Verkehr zwischen Saloniki und Monastir infolge Uberschwemmung eingestellt wurde und die Telegraphenverbindungen mit Nisch schon seit vier Tagen unterbrochen sind.

WTB. Nisch, 22. Okt. Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Die Lage wird immer ernster. Die Bulgaren haben die Städte Branje und Bolossa genommen und so die Eisenbahnlagen abgeschnitten. Der serbische Widerstand sei erbittert und heldenmütig, aber der starke Druck der verbündeten Armeen und der Bulgaren bedrohe ernstlich die von Saloniki abgeschnittene serbische Armee. Die Ankunft der alliierten Truppen werde mit Bestimmtheit erwartet.

WTB. Lyon, 25. Okt. Eine Meldung des „Nouvelles“ aus Paris lautet: Man erklärt hier, die Befestigung der Piale Nisch-Saloniki durch die Bulgaren habe nur relative Bedeutung, denn die Räumung Nischs und die Konzentrierung der Serben in Westserbien seien seit der Kriegserklärung Bulgariens vorgeesehen.

WTB. Berlin, 22. Okt. Aus Rotterdam wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Ueber alle neuen Bedingungen, zu denen England das Angebot der Abtretung Cyperns an Griechenland wiederholte, meldet der „Daily Telegraph“ noch folgendes: Cypern wird ohne weiteres abgetreten werden, sobald Griechenland zugestimmt hat, mit den Alliierten gegen Bulgarien und die Türkei Krieg zu führen und einen Teil dieses Uebereinkommens durchzuführen hat. — „Daily Chronicle“ bestätigt dies und gibt in einem Leitartikel Griechenland den Rat, diese Chance nicht vorübergehen zu lassen.

WTB. Berlin, 22. Okt. Uebereinstimmenden Blättermeldungen vom Balkankriegsschauplatz zufolge zeigt sich täglich mehr, daß die serbische Armee das Vorwärtsschieben der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn nur zeitlich aufhalten, aber nicht hindern kann. Das Wetter ist freundlicher und wärmer geworden.

WTB. Berlin, 22. Okt. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ wurden auf dem Platz der großen Explosion einer Pariser Munitionsfabrik in Gegenwart Poincarés, Vivianis und anderer Minister 37 Tote aus den Trümmern gezogen. Weitere Opfer liegen noch unter dem Schutt begraben.

WTB. Berlin, 22. Okt. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, meldet die Kopenhagener „Berlingske Tidende“, daß die Lage am Balkan in Paris sehr ernst aufgefaßt wird, aber immer noch voll Hoffnung.

WTB. Berlin, 22. Okt. Die Umklammerung Serbiens durch die Bulgaren und unsere Heere vollzieht sich, wie Major Morath im „Berliner Tageblatt“ sagt, planmäßig

den Frieden meines Gewissens dafür genommen. Gott möge Ihnen verzeihen, was Sie getan.“ Sennor del Vasco und sein Begleiter hatten es dann sehr eilig, fortzukommen; mein Gefangener aber warf sich laut schluchzend auf sein Lager, und da blieb er liegen, bis ein höherer Beamter mit dem Befehl zu seiner Freilassung erschien. Er wurde von zwei Polizisten in Empfang genommen, und ich weiß nicht, was weiter mit ihm geschehen ist. Aufgehängt aber haben sie ihn jedenfalls nicht.“

„Nun lag das ganze Gewebe des teuflischen Planes, den del Vasco erfunden hatte, um den gefährlichen Zeugen unschädlich zu machen, offen vor Berners Augen da; und er hatte in diesem Moment keinen glühenderen Wunsch als den, daß es ihm noch vergönnt sein möge, das feigegeplante Rey von Nichtswürdigkeit und Betrug zu zerreißen.“

„Und der Fall des Sennor Pedro Alvarez bildete die einzige Ausnahme von der Regel, daß jeder, der Ihnen einmal zur Dohut anvertraut worden ist, von hier aus auch unfehlbar seinen letzten Gang anzutreten hat?“

Sennor Cabildo machte eine diesfällige Bewegung mit den Schultern. „Vielleicht nicht gerade die einzige. Aber was Sie selbst betrifft, Sennor, so möchte ich allerdings nicht viel für Ihr Leben geben. Ich sprach einen der Offiziere vom Kriegsgericht, und er sagte mir, das ganze Prozederfahren sei nur eine Förmlichkeit, die man Ihrem Gelandten zuliebe ins Werk setze.“

Die Antwort des Sennors Cabildo war entmutigend genug, um Werner auf alle weiteren Fragen nach den Umständen, die ihm noch blieben, verzichteten zu lassen. Und nun hörte er auch draußen auf dem Gange den Schritt einer anmarschierenden Soldatenabteilung und das Klirren von Waffen. Der Schlichter öffnete die Tür, und der Gefangene sah, daß nicht weniger als zwölf Mann mit schußfertigen Gewehren bereitstanden, ihn für seinen Gang vor das Kriegsgericht in Empfang zu nehmen. In ihrer Mitte schritt er durch den langen hallenden Korridor und über die Schwelle eines großen Gemaches, in dem hinter einem langen, mit grünem Tuch oerhängten Tische sieben Offiziere in prächtigen, goldstrogenen Uniformen saßen. Sechs von ihnen bekleideten den Rang von Obersten und Majoren, der sedente aber, der den Vorjuch führte, war einer von den Generalen, an denen die argentinische Armee so großen Ueberfluß besitzt. (Fortf. folgt.)

und verhältnismäßig schnell. Der Offensivdurchbruch durch die Donau- und Drinastellungen der Serben war eine kühne Tat. Zweifellos habe Mackensen den serbischen Aufmarsch durch seinen vorzeitigen Einbruch überrascht und der Erfolg habe ihm recht gegeben. Ebenso wie die spätere Zeit den deutsch-österreichisch-ungarischen Einfall in Serbien würdigen wird, kann sie nicht umhin, die bulgarischen Heere wegen ihres Durchbruchs durch das östliche Grenzgebirge zu bewundern. Mit jener Schnelligkeit und Unverdroffenheit, wie sie ein junges, durch die Strapazen eines Krieges noch nicht mitgenommenes Heer unter energischer Führung charakterisiert, wurden die Schwierigkeiten der Zerlegung großer operativer Massen in kleinere Kolonnen und die Wiedervereinigung vor dem Ziel überwunden.

W.B. Berlin, 22. Okt. Uebereinstimmenden Nachrichten aus Sofia zufolge, haben die Verbündeten bisher ein Viertel von Serbien besetzt.

Amtliches.

Verlängerung der Schutzzeiten für einzelne Wildarten im Kriegsjahre 1915/16.

Das Ministerium des Innern macht bekannt:

Seine Königliche Majestät haben unterm 18. ds. Mts. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß in entsprechender Kürzung der in § 1 Abs. 1 Ziff. 1, 2, 5 und 6 der R. Verordnung über die Begezeit des Wildes vom 17. März 1910 vorgeschriebenen Schonzeiten für das Kriegsjahr 1915/16 die allgemeine ordentliche Schonzeit 1. für männliches und weibliches Rotwild bis zum 29. Febr. 1916, 2. für Rehgeißeln und weibliche Rehkitzen bis zum 31. Dez. 1915 und 3. für Hasen bis zum 31. Januar 1916 verlängert wird.

Futterschrot.

Das Rgl. Oberamt Nagold macht bekannt:

Veröffentlichungen über Abgabe von Futterschrot haben dazu Anlaß gegeben, daß sowohl von Kommunalverbänden als von einzelnen Viehhaltern unzählige Anträge an die Reichsrevidentstelle gelangten. Solche Anträge sind zwecklos, da über das anfallende Futterschrot auf Grund eines Verteilungsplans zu bestimmen vorgesehene Zweden zu verfügen ist. Demnach können Einzelanträge weder berücksichtigt noch beantwortet werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. Oktober 1916.

Das Eisenerz Kreuz haben erhalten: Sergeant Löcher, Schuhmann, und Albert Schüle von Calw; Bismarckmeister Fr. Ziegler, Polizeiwachmeister, von Nagold und Wiff, Eugen Knobel, Stadtplieger in Neuenbürg (Sohn des Priv. Wihl. Knobel in Nagold.)

Die preuß. Verlustlisten verzeichnen u. a.: Florian Kiefer, Baisingen, Gf.

Die sächs. Verlustliste Nr. 206 verzeichnet u. a.: Michael Buchter, Altensteig, l. verw.

— **Sorgt für eine reiche Ernte an Sonnenblumen samen!** Vor einigen Wochen machte der Kriegsausbruch für Öle und Fette in der Presse bereits darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre die Sonnenblumen samen gesammelt und zur Delgewinnung herangezogen werden sollen. Der durch den Krieg bedingte Ausfall größerer überreicher Einfuhr macht sich insbesondere auf dem Del- und Fettmarkt außerordentlich unangenehm bemerkbar. Es ist die Pflicht aller derjenigen, die Sonnenblumen züchten, dafür zu sorgen, die Sonnenblumenente zu heranzubringen. Dank dem Entgegenkommen des Königlich Preussischen Eisenbahnministeriums und der Eisenbahnministerien der übrigen Bundesstaaten ist das Einsammeln der Sonnenblumen samen außerordentlich erleichtert worden. Die Königlich Preussischen Eisenbahndirektionen haben namentlich bestimmt, daß sämtliche Güter- und Güterabfertigungskellen als Annahmestellen für Sonnenblumenkerne von Eisenbahnbediensteten sowohl wie auch Privatpersonen wirken sollen. Sämtliche Güter- und Güterabfertigungskellen nehmen die Sonnenblumenkerne an und vergüten für das kilo den Betrag von 0.40 M. Die zur Ablieferung gelangenden Sonnenblumenkerne müssen von den Sammlern in einem reinen, möglichst staubfreien Zustande, ohne Verunreinigung durch Blüten- oder Blätterteile, angeliefert werden. Außerdem ist darauf zu achten, daß nur Sonnenblumenkerne, unvermischt mit anderen Samen, angebracht werden. Die genannten Güterabfertigungskellen fertigen über den Empfang der Sonnenblumen samen eine Empfangsbcheinigung aus, für welche der in Frage kommende Betrag an der Stationskasse in bar erhoben werden kann. Es darf erwartet werden, daß alle Beteiligten von der günstigen Gelegenheit zur Verwertung der Sonnenblumen samen auch im vaterländischen Interesse Gebrauch machen. Bei dem außerordentlichen Mangel an Ölen und Fetten muß auch ein Verlust der kleinsten Menge von ölhaltigen Samen auf alle Fälle vermieden werden.

* **Garrweiler, 20. Okt.** Das Hofgut des Joh. Seib, der wegen Krankheit in einer Anstalt untergebracht ist, bestehend aus 54 Morgen Waldungen und 30 Morgen Acker und Wiesen, sowie einem heimlichen neugebauten Wohn- und Detonomiegebäude, ging beim letzten Verkauf in den Besitz der Gemeinde über. Der Kaufpreis beträgt 87 000 M.

(*) **Stuttgart, 21. Okt. (Auszeichnung.)** Der König von Bayern hat dem Herzog Albrecht von Württemberg, dem Führer der 4. Armee, das Großkreuz des bayerischen Militär-Max-Josef-Ordens verliehen.

(*) **Stuttgart, 21. Okt. (Beförderung.)** Herzog Albrecht Eugen von Württemberg, der zweite Sohn des Herzogs Albrecht, Oberleutnant im Grenadier-Regt. Nr. 119 und Ordonanzoffizier beim Generalkommando des 13. Armeekorps, ist zum Hauptmann befördert worden.

(*) **Stuttgart, 21. Okt. (Nachherziger Spende.)** Von Herrn Postleutnant Alfred Bähler in Stuttgart, Rosenbergrstraße 120/122, sind dem Kriegsministerium 5000 M. für den Fonds zur Gewährung von Unterstützungen in außerordentlichen Notfällen an württembergische Kriegsteilnehmer und Familien in Feinde gefallener oder infolge Verwundung oder Krankheit verstorbenen Angehöriger des Württ. Armeekorps überwiesen worden.

(*) **Stuttgart, 21. Okt. (Das hat noch gefehlt.)** Die frühere Polizeiaffistentin Arendt hat sich mit einem gegen Deutschland in der Front kämpfenden Engländer namens Mac Kinge verheiratet. Ihren vorübergehenden Aufenthaltsort hat sie in der Schweiz genommen.

(*) **Gmünd, 21. Okt. (Kirchweihmarkt.)** Die dreitägige Kirchweihmesse erlitt sich trotz des Krieges eines zahlreichen Besuches, sowohl seitens der Händler wie seitens der Käufer. Den größten Andrang der Landleute brachte der Dienstag als Haupttag, an dem gleichzeitig ein sehr stark befahrener Viehmarkt stattfand. Fettvieh war ein gesuchter Artikel und die Preise für solches blieben auf der seitherigen Höhe. Bei Einstellvieh war ein Abflauen der Preise bemerkbar. Mit der Bahn gingen 140 Stück Vieh ab.

(*) **Gmünd, 21. Okt. (Betriebsbeschränkung.)** Infolge des schwierigen Erlases der Betriebsmittel hat die Leitung der Kraftwagenlinie Gmünd — Friedensthal den Betrieb von heute ab auf einen Kurs täglich beschränkt (vorm. von Friedensthal nach Gmünd, Friedensthal ab 7.40 Uhr, Gmünd an 7.35 Uhr, abends Gmünd ab 6.40 Uhr, Friedensthal an 8.35 Uhr. Die Dreipost-Beförderung morgens ist bis Eschach dadurch gesichert, daß sie über Unterbödingen geleitet und dort mit dem Lastkraftwagen der Fabrikanten Uhlmann bis Leinzell und von da durch Botengänge weiterbefördert wird.

(*) **Vom Bodensee, 21. Okt. (Schlacher Sturz.)** Auf Schloß Mainau stürzte ein Arbeiter beim Einziehen der Vorhänge aus dem dritten Stock in die Tiefe. Er erlitt einen Schädelbruch und verschiedene andere schwere Verletzungen, an deren Folgen er im Konstanzer städt. Krankenhaus gestorben ist. Der Verstorbene stammt aus Wollmatingen, heißt Kreis und ist Vater von drei Kindern, von denen das älteste im Felde steht.

Zum Geburtstage der Kaiserin.

Zum zweiten Male begeht Kaiserin Auguste Viktoria ihren Geburtstag inmitten des Krieges. Wie im ersten Kriegsjahre bleibt der 22. Oktober wiederum ein stiller schlichter Festtag, angemessen dem opferschweren, schmerzreichen Ernst der Blau- und Eisenzeit. Fern, auf dem Kriegsschauplatz, in Erfüllung ihrer heiligen Wehrpflicht, weilen auch diesmal der Kaiser und die Söhne. Aber für die Gefühle des Herzens gibt es kein Fernsein: die Herzen, die in Treue für unsere Kaiserin als Frau und Mutter schlagen, lassen sich nicht trennen; und wie für die Kaiserfamilie ist nach wie vor der Geburtstag unserer Kaiserin auch für das deutsche Volk ein echter Herzensfesttag; ein vaterländischer Tag dankerfüllter begeisterter Duldung, nicht sowohl mit Worten, als vielmehr mit dem innigsten Pulsschlag hingebender Liebe und Verehrung; ein echter Volkstag, der allenthalben in Alldeutschland bewußt werden läßt, daß alle Volksgenossen wie eine große Familie, deren Mittelpunkt die erste deutsche Frau auf dem Kaiserthron darstellt, unverbrüchlich zusammengehören und fest zusammenhalten.

Unsere Kaiserin sucht ihren hohen Beruf vornehmlich darin, das deutsche Frauentum zu vergrößern und zu vertreten, das Frauentum in der Kraft des Gemüts, woraus helfende Mätle, wirkende Barmherzigkeit und tätiger Trost quellen, in der segensreichen Macht des Glaubens, dessen alle bedürfen, der die Stärksten nützt und die Schwächsten emporhebt. Daraus ergeben sich der Kaiserin die Aufgaben, die ihr aus dem Kriege erwachsen, die sie, allen deutschen Frauen als leuchtendes Vorbild, erfüllt. Überall, wo es sich darum handelt, Werke der christlichen Nächstenliebe zu vollbringen, Wunden des Körpers sowie der Seele zu heilen, Not zu lindern und ihr vorzubeugen, tröstend und gebend Hilfe zu spenden, geht unsere Kaiserin in unermüdbarer Opferfreudigkeit, mit rastloser wirksamster persönlicher Anteilnahme, führend und fördernd, überwachend und anderer Eifer weckend, voran. Zuerst von ihr gilt darum, was ein Dichter heute von den deutschen Müttern, Frauen und Mädchen sagt: „Ihr Herz kämpft mit um den blutigen Kranz.“ Wie sie in den 26 Friedensjahren, die ihr zuvor auf dem Thron beschieden waren, ihren eiblichen Ehrgeiz durch ein Leben voll werthätiger frommer Liebe befriedigte, so zeigt sie jetzt, daß auch im Kriege Deutschland nicht nur Männer hat, die ritterwürdig sind, sondern nicht weniger Frauen. Sie beweist, daß die deutsche Frau den großen Aufgaben gewachsen ist, die auch ihr diese größte Zeit der Prüfungen und Ansprüche an den vaterländischen Pflichtgeist und Willen stellt.

Ist das Wort, das als der Frauen beste die bewertet, von der am wenigsten geredet wird, durch und durch deutsch gedacht, so ist unsere Kaiserin der Frau deutscheste. Denn was von ihr und ihrem Wirken bisher im Frieden gesagt werden konnte, kennzeichnet auch ihr Schalten und Walten in ihrer überreichen Kriegsarbeit. Wie gar wenig erzählt man draußen von dem, was unsere Kaiserin ohne Unterlaß von früh bis spät mit Rat und Tat schaffend und schirmend übt! Das weitaus meiste davon wird nicht geschäftig in die weite und breite Öffentlichkeit hinausgetragen. Die wahre Liebe bleibt still und will nicht laut und geräuschvoll wirken. Deshalb darf gesagt werden, daß Auguste Viktoria wahrhaft die Kaiserin der Kriegsfürsorge ist; und wenn sich ihre Fürsorge auch auf die Waisenspiege erstreckt, so haben namentlich auch die deutschen Kriegervereine an ihrer Tätigkeit unmittelbaren Anteil. Unsere Kaiserin ist die Schutzherrin der fünf Waisenhäuser des Deutschen Kriegerbundes, und unsere Kriegervereine haben daher besonderen Anlaß, zum 22. Oktober der Kaiserin aus ehrfurchtsvoller Dankbarkeit und aufrichtigster Bewunderung zu huldigen.

„Ich dien!“ Das ist auch der Kaiserin Wahrspruch, wie heute alle ohne Ausnahme vom Ersten bis zum Letzten für der Pflichten oberste erachten, dem Vaterlande zu dienen. „In solcher Zeit der erste Diener einer solchen Nation zu sein“, das hat unter Kaiser nach dem Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe, „mit Freude und Stolz“ bekannt. Als erste Frau der deutschen Nation zu dienen, ist die Freude und der Stolz auch seiner Gemahlin.

Millionen deutscher Herzen vereinigen sich am heutigen 22. Oktober zu dem wärmsten Wunsche für das Wohl unserer Kaiserin. Möge ihr allerwärts Glück, Heil und Segen als die Ernte dessen beschieden sein, was sie in Liebe und Treue gesät hat!

Deutsches Reich.

Zum Hohenzollerntag.

W.B. München, 21. Okt. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Anlässlich der 500. Jahrfest der Hohenzollernhäuser hat der König von Bayern nachstehendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

Zur Feier des 500jährigen Bestandes der Hohenzollernherrschafft in der Mark Brandenburg sende ich Ev. Majestät den Ausdruck treuer Anteilnahme und inniger Wünsche. Eingedenk alles dessen, was die Hohenzollern in diesen Jahrhunderten als Markgrafen, Kurfürsten, Könige und Kaiser geleistet haben. Der Wille Ev. Majestät, das übernommene Erbe dauernd — im Frieden — zu wahren und zu entwickeln, ist an der Mißgunst undrängender Feinde gescheitert. Ich vertraue zu Gott, daß der von den deutschen Fürsten und Stämmen einmütig und entschlossen aufgenommene Kampf unter Ev. Majestät ruhmreicher Führung zu einem glücklichen Ende gebracht wird, das Deutschland und seinen Bundesgenossen die Entfaltung ihrer reichen Kräfte und einen ehrenvollen Frieden verbürgt.

Hierauf traf vom Kaiser folgende Antwort ein: Ev. Majestät freundliches Gedenken der 500jährigen Herrschafft meiner Hauses in der Mark Brandenburg hat mich besonders erfreut und sage ich Ev. Majestät für die warmen Glückwünsche von ganzem Herzen Dank. So schmerzlich es mir ist, nach langer Friedensbegierung seit mehr denn Jahresfrist Freiheit und Ehre des Vaterlandes gegen seine Feinde ringsum mit Waffen verteidigen zu müssen, so zuverlässlich vertraue ich mit Ev. Majestät und allen deutschen Fürsten und Stämmen, daß Gott der Herr sich auch jener zu unserer gerechten Sache bekennen und uns und unseren treuen Verbündeten den siegreichen Ausgang der freventlich vom Jaune gebrochenen Fehde schenken wird. Wilhelm.

Handel und Verkehr.

Die heurige Ernte in Württemberg.

Nach einem Bericht des Vorstandes der Landesproduzentenbörse konnte dank der günstigen Witterungsverhältnisse und der anerkanntenswerten gegenseitigen Ausschüttung die Ausfaat des Wintergetreides im Herbst 1914 trotz der Einberührung zahlreicher Landwirte und landwirtschaftlicher Arbeitskräfte zum Desertieren und des vielfach herrschenden Mangels an Gespanntieren in geordneter Weise vorgenommen werden. Die Entmischung der Saaten im Herbst war normal, sie kamen gut in den Winter, auch im Frühjahr bereicherte der Stand der Winterseeten, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, zu den besten Hoffnungen. In den mittleren Landesgegenden konnte ein bald größerer bald kleinerer Teil der Frühjahrssaaten bei gutem Wetter sehr frühzeitig bestellt werden, was sich als ein großer Vorzug erwies. Die späterhin einkehrenden Niederschläge verursachten eine unerwünschte Unterbrechung der Frühjahrssaaten und brachten insbesondere für die rauhen Lagen eine z. T. erhebliche Verzögerung der Saatbestellung. Wenig zureichend war dem Wintergetreide das kalte Wetter im Frühjahr; die hierauf folgende gänzlich Witterung ließ indessen an den Saaten bald erkennen, daß zu Befürchtungen kein Anlaß vorlag. Die Witterungsverhältnisse des Vorwinters waren in den einzelnen Landesgegenden sehr wechselnd. Wo die Trockenperiode zu lang dauerte, beeinträchtigte die mangelnde Feuchtigkeit den Ernteertrag; erfreulicherweise geschah dies aber nicht in dem Maße, daß ein ernstlicher Schaden verursacht wurde. Denn es wird auch in Gegenden, in denen die Trockenheit entschieden schied, bei Wintergetreide immer noch eine gute Mittelernte erzielt. Wo die Niederschläge weniger lange auf sich warten ließen, lieferte das Wintergetreide einen wirklich guten Ertrag. Die Wintergetreideernte des Jahres 1915 übertrifft in Württemberg den Ertrag des Vorjahres zum Teil nicht unerheblich. Nicht dasselbe kann vom Sommergetreide gesagt werden. Der Hafer konnte, wie bereits bemerkt wurde, teilweise erst reichlich spät in den Boden gebracht werden; überall dort, wo die kritische Zeit des Schagens in die Trockenperiode fiel, ist der Ertrag sehr mäßig. Früh geernteter Hafer brachte bessere

zum Teil gute Erträge, besonders in den Gegenden, in denen im Vorjahre ausreichende Niederschläge fielen. Das Ergebnis der Herbstenernte läßt vielfach auch zu wünschen übrig. Eine volle Ernte ist nur in einzelnen Gegenden erzielt worden. Das Wohnum des Strohes ist nahezu allgemein zurückgeblieben, so daß gegenüber dem Vorjahr ein Ausfall an Stroh entsteht. Die Qualität des im Jahre 1915 erzeugten Getreides hängt wesentlich von der Erntemitterung in der betreffenden Gegend ab. Die sich recht verschieden verhalten. Da und dort brachten langanhaltende Niederschläge Schäden. Der Verbrauch und die Preise sind durch die Bundesratsverordnungen vom 28. Juni 1915 und vom 28. Juli 1915 geregelt. Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Weizen: im allgemeinen gute Ernte, Dinkel: gute Ernte, Roggen: Mittelernte, Gerste: Mittelernte, Hafer: unter Mittel, Erbsen: Mittelernte, Ackerbohnen: geringe Ernte, Heu und Stroh: Heuernte reichlich und gut eingebracht, Ausfall der Strohenernte sehr verhängnisvoll, im allgemeinen geringe Ernte, Roggen- und Weizen: Erster Schnitt gut; beim Roggen zweiter Schnitt teilweise sehr mäßig, Futterernte: gute Ernte, Kartoffeln: reichlicher Ertrag, Hopfenenernte: unter Mittel, Preise sehr nieder, Obst: gute Ernte, Wein: gute Ernte und recht gute Qualität.

(*) Stuttgart, 21. Okt. (Wom. Markt.) Auf dem heutigen Obstmarkt kosteten: Äpfel 8-14, Birnen 8-25, Quitten 25-30, Zwetschen 30-32, Nüsse 38-40, einheimische Trauben 55-60, ausländische Trauben 20, Himbeeren 45-48, Tomaten 15 Pfennig das Pfund.

(*) Stuttgart, 21. Okt. (Schlachthofmarkt.) Auf dem Schlachthofmarkt waren zugeführt: Großvieh 216, Rinder 370, Schweine 250. Unverkauft sind: Großvieh 33, Schweine 123. Die Preise sind wie folgt: Bullen 1. Qualität 118 bis 123, 2. Qualität 112 bis 117; Stiere 1. Qualität 132 bis 133; Jungstiere 2. Qualität 124 bis 130, 3. Qualität 115 bis 122; Kühe 2. Qualität 115 bis 120; Rinder 1. Qualität 140 bis 146, 2. Qualität 130 bis 135, 3. Qualität 115 bis 128; Schweine 1. Qualität 170 bis 173, 2. Qualität 165 bis 168, 3. Qualität 155 bis 164. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Vor Ypern.

Kanonendonner ringsumher,
Granatengeheul und Pflie,
Salvo auf Salvo, Maschinengewehr,
Die Luft voll sengender Hitze.
Engländer haben den Sturm gewagt,
Die „Barbaren“ zu vertreiben,
Doch obwohl sie alles eingesetzt,
Der Erfolg: nur unzählige Leichen.
Stellenweise sind sie zwar vorgerückt,
Um darauf jedoch wieder zu weichen,
Der Durchbruch ist ihnen nicht geglückt,
Die Deutschen standen wie Eichen.
Der Tagesbericht meldet dann lakonisch:
Ein feindlicher Angriff abgeschlagen:
Und mancher zu Hause lächelt ironisch:
„Sonst weiß man heute nichts zu sagen.“
Was diese Art von Heldentum
In Kürze weiß zu berichten,
Daß die Kämpfer bedeckt mit ew'gem Ruhm,
Ihr Lieben bedenkt es mit Nichten.

In den Graben rechts, dort schaut hinein!
Ein Grauen wird euch erfassen,
Dort drinnen, das sollen Menschen sein?
Diese blutbedeckten Massen?
Für die Heimat gaben sie s' Leben her,
Soll leider der Anblick sagen,
Der Tagesbericht jedoch meldet nicht mehr,
Als: „Angriff heut abgeschlagen.“ R. Mayer

Öffentlicher Sprechsaal.

Eingefandt.

Im vorletzten Lannenblatt erläßt die Stadtpflege eine Aufforderung zur Bezahlung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, ohne daß den Steuerzahlern bis jetzt ein Steuerzettel hierüber zugegangen ist. Es wäre meines Erachtens richtiger gewesen, vor dieser Zahlungs-Aufforderung den Steuerzahlern die Steuerzettel zuzustellen, denn ohne diese kann doch unmöglich Zahlung verlangt werden.

Ein Bürger.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

In übersichtlicher und schneller Weise unterrichtet unsere Zeitung über die Kriegereignisse, aber auch in durchaus zuverlässiger Weise, so daß den Lesern damit aufs beste gedient ist.

Kriegschronik 1914

22. Oktober: Heftige Angriffe aus der Richtung Louv wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeworfen.
— In den letzten gallischen Kämpfen wurden 3400 Russen gefangen genommen und 15 Maschinengewehre erbeutet.
— Die britischen Dampfer „Chilka“, „Troilus“, „Benmore“, „Clan Grant“ und der für Tasmanien bestimmte Dampfer „Bonrabile“ wurden von dem deutschen Kreuzer „Emden“ versenkt und der Dampfer „Ezfort“ gekapert.
— In Casablanca werden 14 Deutsche wegen angeblicher Verschwörung gegen das französische Protektorat vor ein Kriegsgericht gestellt.

Wetterbericht.

Die Störungen lösen sich wieder auf. Für Samstag und Sonntag ist ziemlich kühles, nur noch zeitweilig bedecktes, im übrigen trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut,
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde

bietet für Jedermann einen

billigen und guten

Lesestoff

Belehrend — Unterhaltend

Während des Krieges erhält jedes Mitglied bei dem Halbjahrespreis von

nur M 2.40

Jährlich 12 starke, reich illustrierte Monatshefte
// und 5 gute Bücher erster Schriftsteller //

Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Prospekt bzw. Probeheft bei Ihrer Buchhandlung oder der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart

Konkurs.

Konkursöffnung über den Nachlaß des
Georg Gaus, Holzhaners in Enztal
am 20. Oktober 1915, nachmittags 6 Uhr.

Konkursverwalter: Bezirksnotar Beck in Altensteig.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 15. November 1915.
Ablauf der Frist zur Anmeldung von Konkursforderungen: 20. November 1915.

Wahl- und Prüfungstermin:
6. Dezember 1915 nachmittags 2 Uhr
auf dem Gerichtstag in Altensteig.

R. Amtsgericht Nagold.

Altensteig.

Für kurze und lange Pfeifen gleich vorzüglich
**„Hindenburg“-
Rauchtabak**

aus der Fabrik von M. und F. Liebhold Heidelberg.

— Leichte, feiner Mittelschnitt —
Verkaufspreis 40 Pfennig

Willkommene Liebesgabe für unsere Krieger.
Alleinige Niederlage für Groß- und Klein-Verkauf
in Altensteig und Umgebung bei

C. W. Lug Nachfolger
Frig Bühler jr.

Altensteig.

20-30 Zentner

Kartoffeln

sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Echernbach.

Einige Zentner frisches

Mostobst

kann noch abgeben

Johs. Frey.

Del-Leinwand-

Papier

geeignester Packstoff

für Feldsendungen

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.

Altensteig.

Gestorbene.

Mindersbach: Katharine Bühler, We.,
geb. Luj, 61 J.

Stuttgart: Max Schneider, Ober-
baurat a. D.

Stuttgart/Calw: Elsa Glaj, geb.
Wolff.

Calw/Hamburg: Eugen Vozenhardt,
Gärtner.

Im Felde gefallen:
Neuenbürg: Eugen Glaj, Rgl. Staats-
Straßenmeister, Wffz. im Landst.

Pionier-Bat. Nr. 13, 41 J.

Kalberbronn: Eugen Vogel, Rgöfzr.
im Ref.-Inf.-Regt. 120, 1 Komp.
Sohn des Hauptlehrers Vogel.

Bekanntmachung

des Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Der Privatgüter- und Paketverkehr an Angehörige der Ungarn-
und des XI. Armeekorps ist freigegeben worden.
Stuttgart, den 20. Oktober 1915.

Eierfeldpostschachteln

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Photographien!

sind das schönste

Geschenk

besonders für unsere

Soldaten im Felde

sind Bilder und Ansichtskarten
von den Familienangehörigen, Frauen,
Kindern, Eltern etc. Derartige
photographische Karten kosten 4 St.
1 Mk. Bei einem Duzend ein großes
Bild gratis. Aufnahmen täglich, auch
nach vorhandenen Bildern.

ferner

Vergrößerungen, in allen Größen.

Josef Braun

Photograph

Poststraße, bei Olfner Braun II. St.

Altensteig.

Altensteig.

Herrenanzüge

Burschen- „

Knaben- „

gestrickt u. aus Stoff

blau Arbeiteranzüge

Arbeitsjoppen

Todenjoppen

Hosenträger

Hormalhemden

Farbige Hemden

Kragen, Brüste

Wandstetten

Cravatten

Schwarz und farbig

empfiehlt billigt

Frig Bizemann,

Zuch- u. Alesderhandlung.